

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 8: I. Fastnachts-Sondernummer

Artikel: Enigma - Die Gaunerstreiche einer schönen Frau [Fortsetzung folgt]
Autor: O'montis, Paul / Braun, Curt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457300>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Enigma

Die Gaunerstreiche einer schönen Frau.

von Paul O'montis und Curt Braun.

8. Fortsetzung

„Jetzt sind wir da!“ sagte Jenny und setzte sich auf den Reisekoffer.

„Ja, — jetzt sind wir da!“ assistierte Mr. Pitt Perkins und setzte sich neben sie.

„Ah Pitt . . .“ Sie schlang den Arm um ihn. „Ich bin ja so glücklich . . . mir ist das so gleichgültig, ob wir nun in Aegypten oder in Venezuela sind . . .“

„Mir auch, mein Liebling . . .“ — — —

In den nächsten zwei Sekunden war es ihnen nicht mehr gleichgültig. Denn wahrscheinlich wäre ihnen in Aegypten nicht dasselbe widerfahren: daß drei Männer in einem Zustand der Erregung, der so ziemlich das Höchstmaß dessen darstellt, was auf diesem Gebiet geleistet werden kann, in das Zimmer stürmten, — zwei in Uniformen, ein dritter in Zivil. Dieser Dritte kam ihnen merkwürdig bekannt vor, aber sie hatten keine Zeit zu überlegen, wo sie ihn einmal getroffen haben mochten.

Der erste der Uniformierten stürzte auf sie zu.

„Wo sind die fünf Millionen?“

„Pitt! Es sind Verrückte!“ schrie Jenny und überlegte, ob sie in Ohnmacht fallen sollte. Als sie festgestellt hatte, daß Pitt sie in diesem Moment nicht einmal auffangen konnte, entschloß sie sich, noch ein Weilchen zu warten.

„Wo sind die fünf Millionen?“ schrie der vorderste noch einmal. „Ich bin der Präsident von Venezuela!“

„Größenwahn!“ konstatierte Pitt Perkins im stillen und überlegte wie er am schnellsten

unter Mitnahme seiner kleinen Frau entfliehen könnte.

„Wo sind die fünf Millionen?“ rief jetzt auch der zweite der Uniformierten.

Pitt suchte fieberhaft nach einem Ausweg.

„Die fünf Millionen . . . ja, ja . . . ganz recht, die fünf Millionen . . .“ Er lachte plötz-

nezu la . . . dieser Herr soll von Mr. Archibald C. Snob fünf Millionen erhalten, und es wurde uns mitgeteilt, daß wir sie bei Ihnen finden würden . . .“

Pitt Perkins erholt sich langsam.

„Ah so . . .“ sagte er, — „Sie sind Don Pedro Gomez . . . dann allerdings habe ich

Ein hochwirksames Kräftigungsmittel

BIOMALT

lich naiv. „Wo mögen wohl die fünf Millionen sein . . .?“

Man muß sie hinhalten . . . dachte er dabei. Man darf ihnen nicht widersprechen . . . man muß sie wie Kinder behandeln.

Er lachte freundlich-wohlwollend.

„Ja, ja . . . wo mögen wohl die fünf Millionen sein?“

„Herr!“ brüllte der Präsident. „Sind Sie verrückt oder bin ich es?“

Sie . . . selbstverständlich! dachte Pitt Perkins. — Aber das kann ich Ihnen doch nicht gut sagen.

In diesem Augenblick kam die Erlösung.

Der Zivilist trat vor und sagte:

„Mr. Perkins . . . mein Name ist Griffman, wir haben uns in London flüchtig gesehen. Dieser Herr ist Don Pedro Gomez y Salvador, der Präsident der Republik Ve-

Ihnen einen Brief zu übergeben . . .“

„Einen Brief?“ fuhr der Präsident auf. „Ich will keinen Brief, ich will fünf Millionen.“ —

„Bitte Ruhe, Exzellenz . . .“ bat Griffman flehentlich.

Perkins hatte den versiegelten Brief hergeholt und überreichte ihn dem Präsidenten.

Der riß ihn auf und las in seiner Erregung halblaut vor:

„Das Geld liegt in dem doppelten Boden des großen Schrankoffers. Nationalbank.“ —

„Deo gratias!“ stammelte Forescu.

Der Präsident schloß auf den großen Koffer zu. „Den Schlüssel!“ schrie er. „Den Schlüssel!“ Perkins übergab ihn willenlos. —

Die Wäschestücke durchwirbelten die Luft. Sie häuften sich blütenart auf dem Boden

Löw

die Marke

für gute FUSSBEKLEIDUNG
Spezialfabrik feiner Rahmenschuhe

des Hotelzimmers. Die Kleider flogen daneben hin.

„Meine Spizen!“ stöhnte Jenny.

Sie sah, daß Perkins in diesem Augenblick gerade beide Arme frei hatte. Deshalb entschloß sie sich, jetzt wirklich in Ohnmacht zu fallen.

Torescu und Griffman sahen dem fiebertigen Präsidenten über die Schulter. — Der Boden lockerte sich . . .

„Jetzt . . .“ sagten sie alle drei gleichzeitig. Ein leerer Raum wurde sichtbar.

Ein leerer Raum!

Und ganz unten darin lag ein kleiner weißer Zettel mit der Aufschrift:

„Herzlichen Gruß und Dank

von Ihrer getreuen Jose!“

Als Anatol Pigeon das Vestibül des Columbus-Hotels betrat — in seiner äußersten

Form wieder soweit hergestellt, daß er sich durch nichts von anderen Menschen unterschied —, sah er bei dem Portier zwei Menschen stehen, die er kannte.

Es war das Ehepaar Perkins.

Als er sich selbst in das Fremdenbuch eintrug, fragte er den Portier nach ihnen. Der hatte ein leises Lächeln im Gesicht.

„Die Herrschaften kamen vor drei Tagen an, schienen sehr glücklich. Dann kamen schon nach wenigen Stunden zwei Herren, der Präsident Gomez und ein anderer, ließen hinauf . . . und dann gab es oben einen mächtigen Krach. Ich weiß nicht, um was es sich handelte. Der Präsident war, als er wieder fortging, ganz knallrot im Gesicht, und der andere Herr, der ihn begleitet hatte, lachte in einem fort, daß ich dachte, er hat die Krämpfe. Und ein Offizier war noch dabei, der an dauernd schimpfte. Ich hörte etwas von fünf

Millionen, — aber mehr weiß ich nicht. Jedenfalls bestellten diese beiden Herrschaften, ich meine das Ehepaar, sofort wieder die Zimmer ab und sagten, sie wollten mit dem nächsten Dampfer weiter reisen . . . sie hätten absolut keine Lust, noch weitere Bekanntschaft mit Venezuela zu machen.“

Anatol Pigeon verstand den Zusammenhang nicht ganz.

Der Portier hatte das Fremdenbuch herumgedreht und las neugierig den Namen des neuen Gastes.

„Mr. Steward aus London?“ sagte er. „Für Sie liegt seit gestern ein Brief hier.“

Anatol Pigeon war verblüfft. Er hatte keine Ahnung, von wem ihn hier ein Brief unter dem Namen Mr. Steward erreichen sollte. — Es war ein feines Büttenpapier.

Ein leichter Duft von Reseda umschwebte es hauchhart.



Der echte Engl.
Wunderbalsam
v. Max Zeller, Apotheker,
Romanshorn, bedarf kei-
ner weiteren Empfehlung,
er empfiehlt sich selbst.
Er hilft sicher!

Wie urteilt die Presse über den Nebelpalter? Solothurner Zeitung No. 4:

Wer den harten Daseinskampf des schweizerischen Zeitschriftenwesens aus nächster Nähe kennt, geht an dieser Jubiläumsnummer des „Nebelpalter“ nicht achtlos vorbei, denn es will wahrhaftig etwas heißen, eine Zeitschrift, die kein eigentliches harmloses Familienblättlein oder sonst ein anbiedernde Allerweltstante ist, bis in den 50. Jahrgang hin ein Stolt am Leben zu erhalten, trotz Reid und Misigung und Ankläffereien von Seiten der ge troffenen Feinde. Wie viele sonstige Zeitschriften Leichensteine säumen den bisherigen Lebensweg des „Nebelpalter“, dieweil dieser Schaf munter ins zweite Halbjahrhundert weiterstapft, und nicht etwa durch Altersgebrechen geschwächt, sondern sich heute im Gegenteil jünger und frischer und streitkäfigtiger gibt als zuvor. Der „Nebelpalter“ hat sich in den letzten Jahren nicht zu seinem Nachteil, sondern im Gegenteil auffallend zu seinen Gunsten neu her ausgemauert, ist im illustrativen Teil ausschließlich von rein künstlerischen Gesichtspunkten geleitet und wurde im Textteil weit bedeutender und umfassender als früher angelegt, alles Dinge, die man wohl auf den neuen großzügigen und opferbereiten Verleger, Herrn Löffel-Benz in Rorschach, und auf den nie erlahmenden, feinsinnigen Leiter, Herrn Paul Altheer in Zürich zurückführen muß, deren Namen an diesem Ehrentage im Verein mit dem Gründer des „Nebelpalter“, Boscovis, in voller Anerkennung ihrer großen Verdienste wohl genannt werden dürfen. — Wir entbieten deshalb dem lustigen Blatte zu seinem 50-jährigen Geburtstage unsere herzliche Gratulation und wünschen ihm eine frohe Weiterfahrt, dem 100jährigen Jubiläum entgegen!



Wohlfahrt

Piano-Fabrik Helvetica
Nidau-Biel

Zähne

werden absolut schmerzlos gezogen und plombiert bei

G. Jockel, Zahnarzt
(Volks-Zahnklinik)
Niederteufen

Schonende und gewissenhafte Behandlung [537]
Telephon 182 Mäßige Preise
Montag keine Sprechstunde

Zu spät erkannt!

Bittere Erkenntnis!

Erkundigen Sie sich vor der Entscheidung einer Lebensfrage (Verlobung, Heirat, Wechsel im Beruf, im Wohnort, im Personal etc.) bei der altbewährten 511

Auskunfts Wimpf

Rennweg 38, Zürich.

Tel. S. 6072.



Batterien

für Hand- u. Taschenlampen, Velolampen, drahtlose Stationen, Hörrapparate, Telephone, med. Apparate etc.

SWITRI A.G. ZÜRICH
Batterien- u. Elementenfabrik

„Enigma!“ dachte er. — — —
Riß den Umschlag hastig auf und las die Zeilen:

„Lieber Freund! Bemühen Sie sich nicht weiter um die fünf Millionen von Venezuela. Ich bin Ihnen zuvorgekommen. Das Geld befindet sich in dem Koffer, den ich Ihnen vor meiner Flucht anvertraute. Ich weiß, Sie werden Gentleman genug sein, den Raub „ehrlich“ mit mir zu teilen. Ich bin unterwegs nach Frankreich. Im Pariser „Petit Journal“ werden Sie weiteres von mir hören, — unter dem Kennwort

Enigma.“

*
Anatol Pigeon sank sprachlos in den Sessel, der neben ihm stand.

Seine Gedanken kreisten.

Die fünf Millionen in dem Koffer! In dem Koffer, der bei seiner Flucht im Meer

versank. In dem Koffer, den er nicht öffnen sollte, — der nun tief unten im Wasser lag.

Oh Enigma!

Oh Anatol Pigeon!

Oh ihr fünf Millionen! — — —

Anatol Pigeon schlug sich vor die Stirn und lachte so unbändig vor Zorn und Selbstironie, daß sich der Portier ganz verwundert nach ihm umsah.

„Ausgerechnet in dem Koffer!“ stöhnte er lachend. „Und um die Kassette kämpfen und jagen sich der berühmte Detektiv Griffman und der ebenfalls nicht ganz unberühmte Anatol Pigeon . . .“

Er richtete sich auf.

Es war eine Jagd um nichts gewesen. — Er bedauerte an ihr nur eins: daß er nicht das Gesicht des Präsidenten hatte sehen können, als dieser die ganze Wahrheit erfuhr.

4.

Hoheit — der Fälschmünzer.

Das gleichmäßige Hämmern der Räder drang durch die Nacht. Wie eine leuchtende Schlange zog sich der Nachterpreß Paris-Montecarlo durch das Dunkel.

Ein Herr zog die Tür zu dem Schlafrépasse auf und warf einen raschen prüfenden Blick hinein. Alles war in Ordnung. Er trat ganz hinein und zog die Tür hinter sich ins Schloß.

Der Schaffner ging draußen auf dem Gang vorbei, klopfte leise und steckte seinen Kopf durch den Türspalt.

„All right!“ knurrte der ältere Herr.

Der Kopf des Schaffners verschwand nach kurzem Gruß. Der ältere Herr wartete noch, bis die Schritte des Beamten verklungen waren, dann ging er zur Tür und verriegelte sie sorgsam.

Der Maskenball

Herr Meier folgte dem Sirenenruf des Ballplakats, das in der Sonne bleicht und hat damit die allerhöchste Stufe der menschlichen Verworfenheit erreicht.

Er geht persönlich zum Kostümverleiher. Er mustert was der hat mit eigner Hand und widelt die Person, geheißen Meier, bescheiden in ein Dominogewand.

Nun kann die Orgie seinethalb beginnen . . . Herr Meier fühlt sich pseudonym-feudal. Er fährt im Zweigespann vergnügt von hinten und landet frohgemut im Ballokal.

Da wird er allsogleich intim umzingelt von jenem Menschenclage, Weib genannt. Das Leben freut ihn, das sich um ihn ringelt. Er fühlt sich frei und völlig unbekannt.

Noch hört er die Musik erst aus der Ferne. Er fühlt Gefühle, wie von ehedem . . . Dann folgt er einem aufgegangnen Sterne, wenn auch nicht absolut nach Bethlehem.

Und nun beginnt die sonderbarste Feier . . . Es schwindet schnell etwelsige Distanz. Begeisterung erfaßt den braven Meier. Der alte Kracher freut sich schon im Tanz.

Des fernern reserviert er einen Winkel, wo er verbotne Liebeslust genießt und mit der Fee den letzten Reif von Dünkel nebst vielem Schampus in die Kehle gießt.

Herr Meier ist im allerschönsten Trane. Er weiß von allen Dingen nichts genaus und führt in seinem Junggesellenwahne die „Fee“ per Droschkengaul beglückt nach Hause.

Was hier das sehnuchtsvolle Paar erwartet, das sieht, exakt bejehn, genau so aus als wie von einem Teufel abgefartet — und macht der Liebe gründlich den Garau.

Was Meier halb und halb vergessen hatte, wird ihm und seiner Holden schrecklich klar. Daß er als wohlbestallter Ehegatte auf sozusagen krummen Wegen war.

Die Gattin stürzt mit hochgezwingnem Besen auf Meier ein, wie das so Sitte ist . . . Und was dann folgte, muß man schaudernd lesen im Morgenblatte unter „Chezwist“.

Zus „Chezwist“: Humoristische und satirische Gedichte von Paul Altheer. Zu beziehen im Buchhandel und beim Nebelpalter-Verlag Körbchach.

Agfa-Photo-Artikel

das ideale Material für jeden künstlerisch arbeitenden Photographen

Photo-Platten / Rollfilme / Filmpacke
Farbenplatten für Aufnahmen in natürlichen Farben / Lichtfilter / Belichtungstabellen / Entwickler / Hilfsmittel

Bezug durch alle photographischen Geschäfte
Reich illustrierter Katalog und Preisliste kostenlos

Action-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation
Berlin 50 36

BIOCITIN
stärkt Körper u. Nerven.
Biocitin ist nach d. heut. Stande der Wissenschaft das Beste für die Nerven

das vertrauenerweckendste Mittel zur Hebung der Geistes- und Körperkräfte für Jung und Alt. Damit jedermann das „BIOCITIN“ nach dem patentiert Verfahren von Prof. Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld kennen lernt, senden wir an jede Person, welche uns seine Adresse einsendet, ein Geschmacksmuster

heute umsonst!
dazu die belehrende Broschüre über „Rationale Nervenpflege“, prakt. Wegweiser zur natürlichen Kräftigung des Nervensystems, der Nerven, der Muskeln und des Geistes, vollständig gratis. „BIOCITIN“ ist das wissenschaftl. anerkannte Nervenpräparat. Sie können Ihren Arzt befragen, ob Sie „BIOCITIN“ nehmen sollen. Lassen Sie keinen Tag unbenützt verstreichen und schreiben Sie sofort um ein Gratismuster an das Generaldepot:

St. Leonhards-Apotheke
St. Gallen 75. 649
Nur in Apotheken zu haben.

Thee
kauft man am besten
im Spezial-Geschäft
Thee Wickevoort

D. HUY
Storchengasse Nr. 16
ZÜRICH 1
570



Auch Ihr Haar

will spezifisch ernährt werden mit Humagsolan Orig. Prof. Dr. Zuntz. Was 1400 Aerzte glänzend begutachten, könnte auch Ihnen nützlich sein! Es gilt nicht nur Ihrem Aussehen, sondern auch Ihrer Gesundheit! Schreiben Sie daher sofort um die Gratiszusendung der Aufklärungsschrift No. 34 und der Gutachtenliste an das Humagsolan-Dépôt, Melide.

Dann zog der ältere Herr seinen Rock aus. Eine Zeitung steckte aus einer Tasche hervor. Er zog sie ganz heraus und warf einen Blick auf die letzte Seite. Auf eine Anzeige, die er an diesem Tage wohl schon zwanzigmal betrachtet hatte.

Die Anzeige lautete:

„Enigma — Montecarlo — Hotel des Anglais.“

Und die Zeitung war das Pariser „Petit Journal“. —

Der Herr trat vor den Spiegel und betrachtete sich nachdenklich. Er tat es mit einer Miene, als hätte er sich selbst eben erst kennengelernt und versuche nun, sich über sein eigenes Neulernetes hinreichend zu informieren.

Ein unbefangener Beobachter hätte wahrscheinlich auf einen Offizier a. D. geschahzt. Die straffe Haltung deutete darauf hin, — der scharfe, durchbohrende Blick, — der martialische Schnurrbart, der schon stark angegraut war.

Der ältere Herr lächelte nachdenklich.

Ein liebenvoller Blick flog zu der Zeitung hinüber. Dann fasste er vorsichtig mit zwei

Fingern seinen Schnurrbart und zog daran. Er blieb in seiner Hand. —

Der Herr war Anatol Pigeon. — — —

Es war ein Uhr nachts, als Anatol Pigeon zu handeln begann.

Er stand am Fenster seines Schlafwagenabteils und öffnete es sehr vorsichtig. Seine schlanke Gestalt steckte in einem glatten, eng anliegenden schwarzen Trikot. In einer Hand hielt er ein dünnes, zähes Seil.

Die Nacht hing weich und dunkel.

Anatol Pigeon verlöschte das Licht.

Dann kletterte er zum Fenster hinaus, das Seil um die Schulter gehängt. Er tastete mit beiden Händen vorsichtig den Rand des Fensters ab, griff dann höher.

Mit beiden Füßen stand er auf der Eisenstange, die sich draußen unter seinem Fenster entlangzog. Mit den Händen ergriff er den Rand des Daches...

Eines Herzschlags Länge pendelte er halblos in der Luft...

Er wußte: wenn er jetzt stürzte, war er

rettungslos verloren. Der entgegenbrausende Luftzug muhte ihn direkt unter die Räder des Zuges werfen.

Seine Energie ballte sich zusammen. Seine Nerven spannten sich wie Stahlseiten. Seine Muskeln preßten sich zusammen und wurden eisern. Durch seinen ganzen Körper ging ein vorsichtiges Aufwärtsschieben.

Er fühlte, wie sich seine Knie an der rauen Wand des Wagens rieben, wie sich sein Trikot durchscheuerte...

Er biß die Zähne zusammen und zog sich höher. —

Ein letzter kleiner Rück — dann kniete er auf dem Dach und wischte sich mit erleichtertem Atem ein paar Schweißtropfen von der Stirn.

Er begann langsam auf dem Dach weiterzukriechen. — Die frische Nachtluft tat ihm wohl.

Er zog das Seil von den Schultern und band es um das obere Ende einer Ventilationsröhre.

Das Seil glitt vom Dach herunter und hing draußen an der Außenwand des fah-

Institut „Athénéum“ Neuveville Handelsfach- und Französisch in Wort und Schrift. Vorbereitung auf Handel u. Bank. Sorgl. indiv. geistige und körperliche Erziehung. Prospekt und 706] Referenzen durch die Direktion. [OF 59 N

Kunsthaus Zürich am Heimplatz — Tram Nr. 3, 5, 9, 11, 24

Ausstellung
6. Februar bis 27. Februar

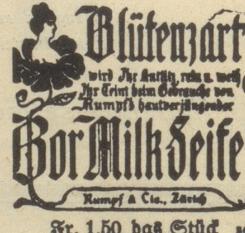
Gemälde und Graphik: Emy Fenner, Karl Hosch, Alfr. Hch. Pellegrini, Ernst Georg Ruegg, Walter Bolliger, Aug. Giacometti, Fritz Meijer, Werner C. Schmidt, „Graphisches Kabinett“.

Plastik: Josef Büsser, Ernst Forter, Otto Kappler, Max Soldenhoff.

Täglich geöffnet von 10—12 und 2—5 Uhr. Montags geschlossen.



Gesunde und kräftige Zähne der Segen des Odols Odol desinfiziert und reinigt Mund und Zähne, ist angenehm und erfrischend. Odol Compagnie A.-G. Goldbach.



Fr. 1.50 das Stück ...

Schweizerische
Unfall
Versicherungs A.G.
Winterthur
Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen jeder Art
Auskunft und Prospekte durch die Generaldirektion der Gesellschaft in Winterthur und die Generalagenturen

SCHÖNE FRAUEN-

und Herrenkleiderstoffe in gediegener Auswahl, Strumpfwollen und Wolldecken liefert direkt an Private zu billigsten Preisen gegen bar oder gegen Einsendung von Schafwolle oder alten Wollsachen die TUCHFABRIK (Aebi & Zinsli) in SENNWALD Muster franko.



in Tabletten,
stärkt auf Reisen,
Touren und beim Sport

Schachtel à Frs. 3.75 u. 6.25
in den Apotheken

Das
Schweizerpiano
(Sabel, Burger & Jacobi, Schmidt-Glohr, Wohlfahrt)
für's Schweizerhaus

Fister-Widmer's
ANERKANNTE BESTE
Berner- u. St. Gallerwurstwaren
Maitänder-Salami
Mortadella
Geflügel
Rindermarkt 20 Zürich

renden Auges nieder. Anatol Pigeon streifte ein Paar schwarze Handschuhe über seine Hände...

Dann glitt er an dem Seil hinunter.

Vor dem Fenster machte er halt. — Er hatte die Füße auf die Eisenstange des Fensters gestemmt, das Seil gab ihm genügend Festigkeit, so daß er in seiner jetzigen Lage gefahrlos einige Minuten aushalten konnte.

Das Fenster, vor dem er hing, war halb geöffnet. In dieser warmen Nacht waren die wenigsten Fenster verschlossen.

Durch den Vorhang hindurch erkannte er, daß innen noch das matte Licht der Ampel brannte.

Er ließ mit der rechten Hand das Seil los, legte zwei Finger auf den oberen Rand des Fensters und schob es ganz leise tiefer herab. Ganz leise . . . vorsichtig . . . millimeterweise. Er durfte nicht gehört werden... sonst war alles verloren.

Das Fenster gab nach. Er hatte es ganz geöffnet. — Der Vorhang flatterte leicht im Winde, der dem Zug entgegenstrich. Zu beiden Seiten war ein schmaler Spalt offen.

Anatol Pigeon beugte sich zur Seite und spähte hinein. Er konnte nicht viel erkennen, aber was er sah, das genügte ihm: eine schmale weiße Frauenhand, die eine Perlenschnur in der Hand hielt und nach einer Handtasche griff.

Anatol Pigeon sah mit zwei Fingern in die Falte des Vorhangs und zog diesen langsam weiter zur Seite. — Nun konnte er das ganze Abteil übersehen.

Eine junge Dame stand darin, in eleganten Dessous, die ihre Schmuckstücke in einer kleinen Handtasche schloß und diese auf das Fenstertischchen legte.

Dann griff sie nach der Ampel.

Das Licht erlosch...

Eine halbe Minute später war Anatol Pigeon im Besitz der Handtasche und zog sich an seinem Seil weiter zum nächsten Fenster.

Die Atemzüge des Schläfers wurden unregelmäßig. Stoßweise. Er war nahe am Erwachen.

Anatol Pigeon stand gegen die Wand gepreßt. Ein Schatten im Schatten. Unsichtbar,

schemenhaft. Er lauschte . . . und wartete. Jedenfalls hatte er ihn verraten.

Der Schläfer richtete sich halb auf.

Anatol Pigeon erkannte, daß es jetzt zu spät war, ungesiehen zu entkommen.

Er schnellte vor.

Ein kurzes heftiges Ringen. — Anatol Pigeon erkannte, daß sein Gegner in allen Griffen gewandt war. Doch der Schläfer hatte ihn noch nicht seine volle Geistesgegenwart zurückerobern lassen. Sein Wehren war mehr aus dem Instinkt heraus geboren.

Ein sonderbarer Instinkt allerdings, der den Schläfer sofort nach seinem Erwachen auf einen Ringkampf vorbereitet sein läßt. Anatol Pigeon erwog das alles blitzschnell, und er kam zu der Überzeugung, daß sein Gegner wohl stets eine unbekannte Gefahr fürchten müsse, daß er stets auf einen Kampf vorbereitet sein müsse.

Endlich hatte er ihn überwältigt. Die Situation hatte ihn ja schon von vornherein zum Sieger bestimmt.

Der Mann lag bewegungslos. Anatol Pigeon drückte ihm das Taschentuch auf das

Nach dem Ball



„Kinder, lasst mich los, sonst hält uns der Verkehrspolizist für ein Fuhrwerk, und wir haben doch, außer Deiner roten Nase, kein Licht bei uns.“

charcuterie RUFF Poststrasse 5
Paradeplatz Zürich 1
Trüffel-Sardellen-Frankfurter Leberwürste

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören, dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viele andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen, statt Verzweiflung und Missgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstehen. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Wenn Sie wollen, können Sie 50 Cts. in Marken Ihres Landes beilegen zur Deckung der Kosten dieser Anzeige und des Postporto. Keine Verzögerung, ich schreibe Ihnen sofort. Dieses Angebot wird nicht wiederholt, handeln Sie daher jetzt. Wenden Sie sich an ROXROY, Dept. 3321 B, Emmastraat 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 40 Rp.



Wie kann man auch so husten; nehmen Sie doch "Haschi" — das ist das beste Kinderungsmittel gegen Husten und Katarrh! 650
Fabr.: Halter & Schillig, Confiserie, Beinwil a. See.

Liqueur extra JACOBINER

Hotel Baur au Lac Masken-Bälle Hotel Baur au Lac der Zürcher Kunstgesellschaft

23. Februar

Karten 15 Fr.
Abendkasse 20 Fr.

Maskenprämierung je 1000 Fr.

Sechs Kapellen

Vorverkauf: Kunsthäus und Baur au Lac
Keine Erhöhung der Konsumationspreise

1. März

Karten 15 Fr.
Abendkasse 20 Fr. 721

Dekorierte Räume: Der goldene Narrenkäfig / Atelier-Boudoir / Das geheizte Maler-Atelier / Blaue Grotte / Die Matrosenpenne / Der fieberfreie Sumpf / Narzissenhain / Farrenwald / Nixenparadies / Dschungelmärchen / Tanzhimmel „Java“.

Gesicht. — Er hatte es erst jetzt aus dem Ausschnitt seines schwarzen Trifots hervorziehen können. — Ein eigenartiger Geruch ging von dem Tuch aus. Der Mann häumte

sich noch einmal halb auf, — eine Reflexbewegung seiner angespannten Muskeln, — dann sank er zusammen.

Anatol Pigeon wartete, bis er völlig

bewegungslos lag. Dann schob er das Taschentuch wieder zurück, — zog den elastischen Vorhang von der Ampel und sah sich in dem hell erleuchteten Schlafcoupe um.

Er durchsuchte die Kleider des Mannes.

Und dabei fand er etwas sehr Merkwürdiges: — der Mann trug in seiner Tasche — Handschellen.

Richtige, stählerne Polizeifesseln, die auch einmal Anatol Pigeons Handgelenke umklammert hatten.

Nach, neugierig geworden, durchsuchte er die Brieftasche. Und dabei fand er seine erste, unsichere Vermutung bestätigt. Ein offenes Telegramm lag in seiner Hand. Er las es:

„Polizeipräfektur Paris. Sendet sofort tüchtigen Detektiv zur Aufklärung rätselhafter Falschmünzer-Affäre. Diskretion erbeten. — Spielbank Montecarlo.“

Anatol Pigeon schlug den Revers des Rockes in die Höhe, den der Mann getragen hatte. Er fand ein kleines Metallschild . . . die Legitimation des Kriminalbeamten. In seiner Brieftasche lagen die Ausweispapiere.

Das Gesicht des Mannes, der jetzt still auf dem Bett lag und die Augen geschlossen hatte, trug einen kleinen, schwarzen Spitzbart. Anatol Pigeon zog leise daran . . . der Bart war falsch. Das Haar auch . . . der Beamte trug eine Perücke.

Anatol Pigeon lächelte leise.

Er setzte sich ruhig auf den Rand des Bettes, — dicht neben den Ohnmächtigen, dessen Atem nur schwach ging, und überlegte . . .



möbel

Das bevorzugte Haus der Möbelbranche

Qualität — 10 Jahre schriftliche Garantie — Formvollendung
Verlangen Sie Katalog und Prospekte unter Angabe der von Ihnen
gewünschten Preislage.

BASEL Möbel-Pfister A.G. ZÜRICH
Untere Rheingasse 8, 9 u. 10 Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptbahnhof

Pfister



Die Räder knirschen.

„Estampes...“ zog sich langgedehnt der Ruf über den Bahnhofsteig.

Ein trübes, mattgraues Morgendämmer zog sich in die Dunkelheit. Der Tag brach an. Er legte weite, wassende Nebel um Häuser und Landschaften, durch die sich mühsam die ersten Strahlen der Sonne bahnten, um bald darauf klar und leuchtend die Herrschaft anzutreten und das Blau der Atmosphäre kristallklar schimmern zu lassen.

Auf dem Gang wurden erregte Stimmen

laut. Eine Männerstimme sprach sehr energisch und heftig, — dazwischen klung eine Damenstimme. Sekunden hindurch trat Ruhe ein, — dann folgte ein entsetzter Aufschrei einer andern Damenstimme, der ein paar andere gefunderten, und alles zusammen schuf ein wirres Durcheinander, durch das sich mühsam die sonore Stimme eines Beamten Ruhe zu schaffen suchte.

Anatol Pigeon hörte ein Weilchen zu. Ein Lächeln umspielte seinen Mund.

Er warf einen flüchtigen Blick in den

Spiegel: die Maske als „älterer Herr, — schlägungsweise: Offizier a. D.“ war völlig in Ordnung. — Ein zweiter Blick flog zu dem Bett hinüber. Dort lag ruhig in tiefem Schlummer der Kriminalbeamte.

Dann öffnete Anatol Pigeon die Tür.

„Ich verlange Schadenergänzung...“ freischaute eine ältere Dame, die sich offenbar keine Zeit gelassen hatte, ihre Toilette zu vervollständigen, — und eine andere Damenstimme erklärte sehr laut das gleiche.

(Fortsetzung folgt.)

Herren-Damen- u. Kinderkleiderstoffe

Verlangen Sie Muster
und Preisliste franco

Adrian Schild Tuchfabrik Bern



Herren-Damen- u. Kinderkleiderstoffe

in bewährten wollenen u.
halbwollenen Qualitäten

Adrian Schild Tuchfabrik Bern

Sporthaus **UTO**

Bächtold & Gottenkieny

Bahnhof-
platz ZURICH neben
Hablis Royal

alles
für
den

SPORT

in erster Qualität

449



Ob einer arm ist oder reich,
beim Rauchen bleibt sich dieses gleich;
denn jedermann, der was versteht,
raucht nur bewährte Qualität,
und diese findet allzumal
den Stumpenraucher im „Opal“.

Abonentensammler und -Sammelrinnen sucht der Nebelspalter-Verlag in allen Bezirken der Schweiz. Hohe Provision. — Auskunft durch den Nebelspalter-Verlag in Rorschach.

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!



Die idealste Nervenkraft-

nahrung ist

Nervenstärker **St. Fridolin**

Hervorragendes Nerven-
heilmittel bei Schlaflosig-
keit, Neuralgie, Neu-
rasthenie, abgearbeiteten
Nerven und sämtlichen
nervösen Erscheinungen.

Preis Fr. 5.—

Allein echt aus der
St. Fridolin-Apotheke

Näfels 2 495



Vorhänge

und sämtliche Vorhangstoffe, Tischdecken
Verl. Sie eine unverb. Ansichtsendung,
die Sie überzeugt wird, dass Sie eine
solch unerreichte Auswahl bei so niedri-
gen Preisen nirgends finden, z. B.:
Etamine-Garnituren von Fr. 11.75 an
Madras-Garnituren von „ 11.— an
Tischdecken von „ 11.50 an
bis zum elegantesten Genre.

Rideaux A.-G., St. Gallen
Grösstes Spezialhaus der Branche mit Depots in
der ganzen Schweiz. 572



Zündhölzer

und Kunstfeuerwerk jed. Art,
Schuhcreme „ideal“, Boden-
wichse und Bodenöl, Stahl-
späne, Wagenfett, Fisch-
Lederfett, Lederlack
etc. liefert in besten Qualitäten
billigst 270

G. H. Fischer

Schweiz. Zündholz- und Fettwarenfabrik
Fehraltorf.
Gegründet 1860. Telefon 27

Neo-Satyrin

das wirksamste Hüftmittel
gegen 343

vorzeitige Schwäche bei Männern

Glänzend begutachtet von den
Ärzten.

In allen Apotheken, Geschäften
à 50 Tabakette Fr. 15.—

Probepackung Fr. 3.50.

Prospekte gratis und franco!

Generaldepot:

Laboratorium Nadolny
Basel, Mittlere Straße 37

Franz Hasler
St. Gallen 633
Briefmarkenhdig.
12 Poststr. Tel. 2448
Große Auswahl in:

Kantonal- und Rayons-Marken,
Alteuropa, Neuheiten. Taxation
v. Sammlungen u. Verkauf der-
selben auf eig. u. fremde Rechnung.



Mit 5 Cts.
frankieren

An den Verlag des

„Nebelspalter“ Buchdruckerei E. Löpfe-Benz

Rorschach